

# Szenario I

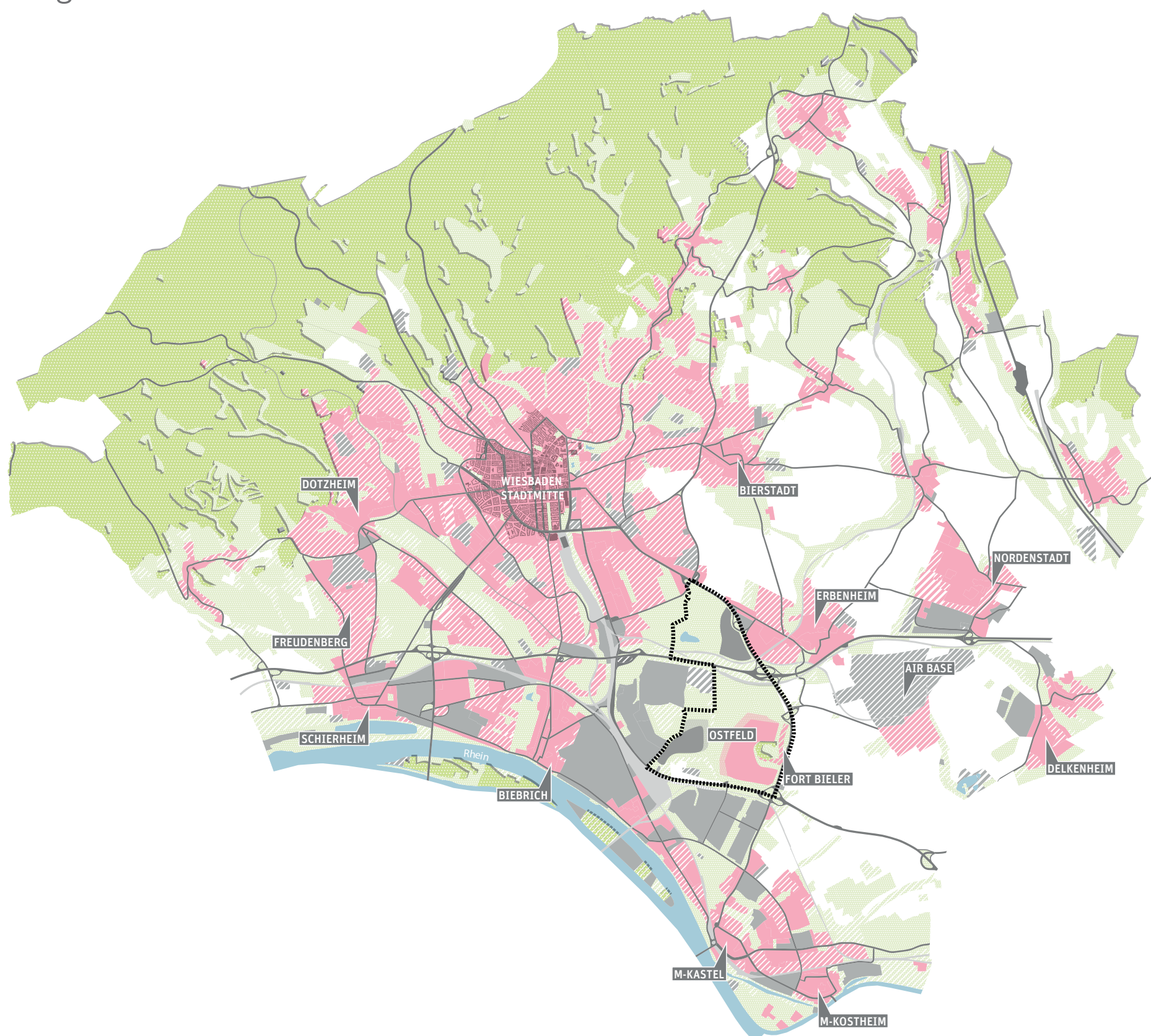
## Stadtteil am Fort Bieler

Das Ostfeld entwickelt sich aus dem Bestand: das Dienstleistungsquartier in Erbenheim wird südlich der B 455 erweitert, die Deponiehügel werden zum Zentrum eines Gewerbe- und Industriebandes und um Fort Biehler und seinen Gehölzbestand schmiegt sich der neue Stadtteil. Hier entsteht ein Standort für Wohnen und wohnungsnahes Arbeiten im dichten Miteinander für rund 8.000 bis 12.000 Einwohner. Die Siedlung Fort Biehler wird Teil des städtischen Quartiers. Des- sen Zentrum liegt westlich des bestehenden Waldes. Dieser wird als lichter Stadtwald zur Naherholungsfläche, verbindet den neuen Siedlungskern mit der bestehenden Siedlung und wird zum Trittstein der Freiraumvernetzung.

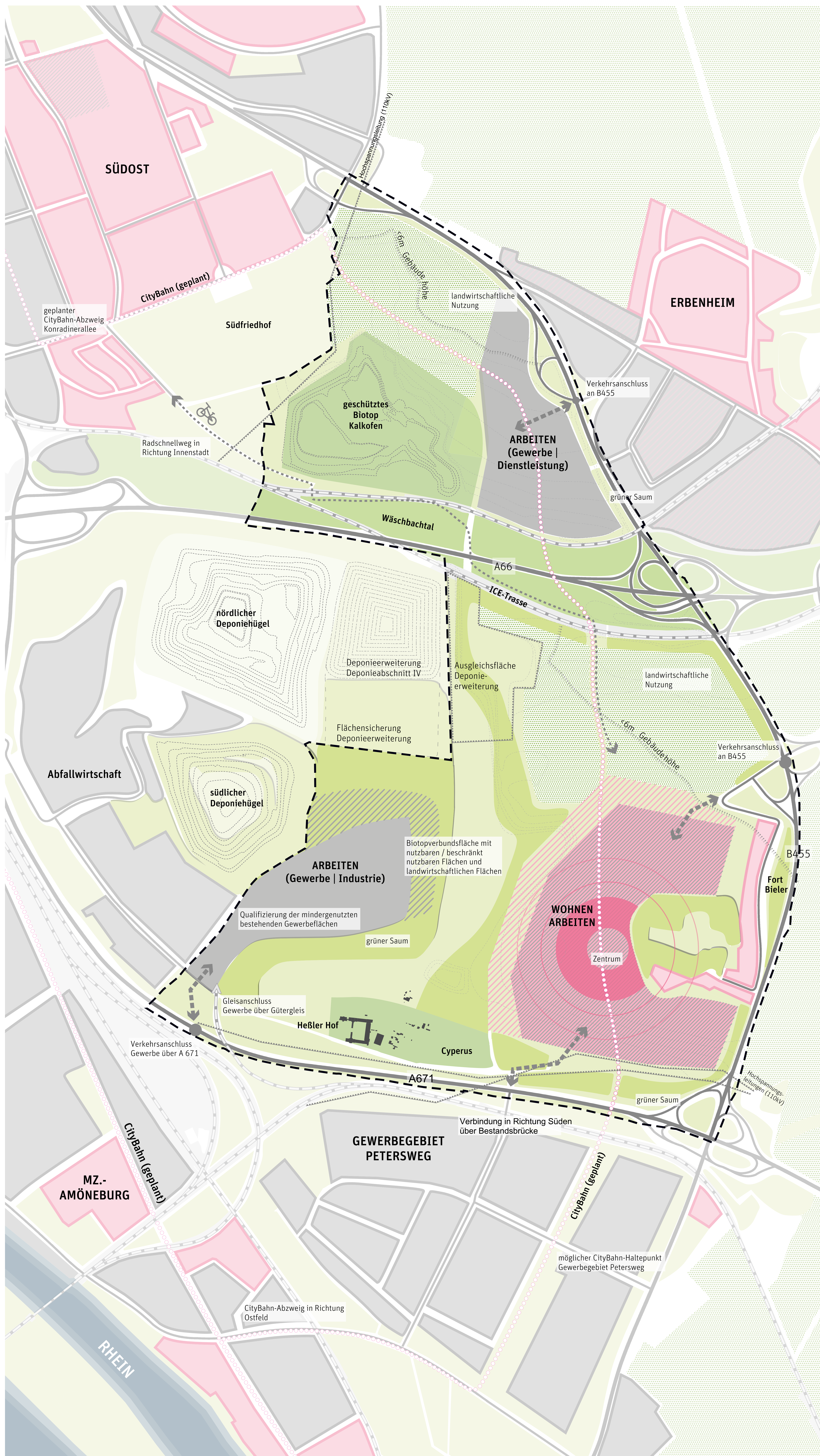
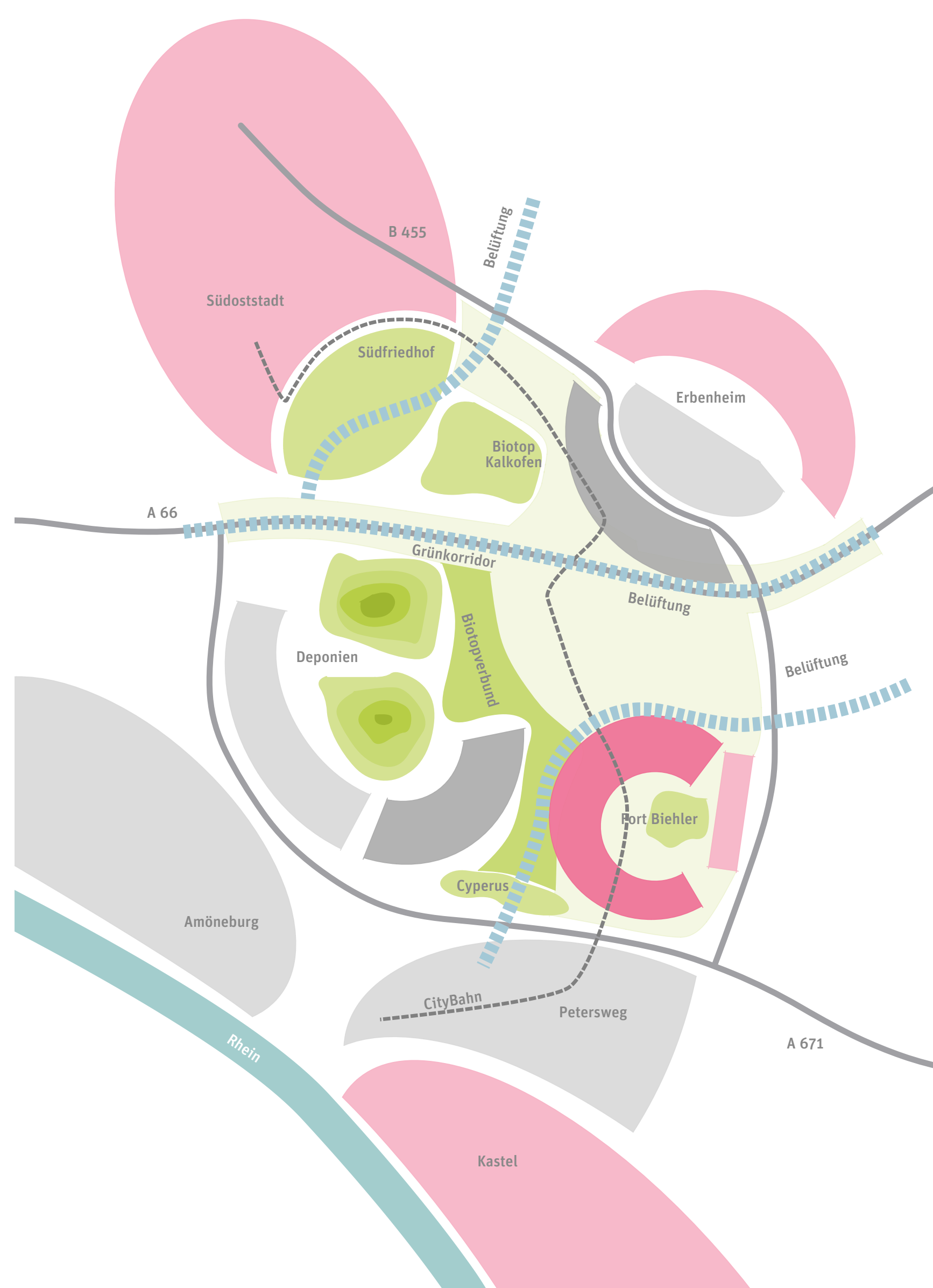
Die nicht in den neuen Stadtteil integrierbaren größerflächigen Gewerbe- und Industriegebiete südlich der Deponiehügel ergänzen die Nutzungen der Abfallwirtschaft. Eingerahmt werden sie durch einen Grünstreifen mit Bestandsgehölzen. Die Flächen nördlich des geschützten Biotops Kalkofens und südlich der Autobahn 66 werden weiterhin landwirtschaftlich genutzt. Die im Landschaftsplan ange- strebte Biotopvernetzung von Nord nach Süd wird sichergestellt. In diesem großflächigen Bereich können verschiedene Freiraumnutzungen untergebracht werden: von Tabuzonen zum Schutz von Flora und Fauna bis hin zu Flächen für eine Freizeitnutzung.

Für einen nachhaltigen Mobilitätsanschluss des Ostfelds sorgt ein An- schluss an das CityBahn-Netz, der gleichermaßen das Gewerbegebiet Petersweg, den neuen Stadtteil um Fort Bieler und den gewerblichen Teil im Norden erschließt. Anbindungen für den motorisierten Ver- kehr erfolgen über neue Abzweige und ausgebaute Anschlüsse an den übergeordneten Straßen. Um Schleichverkehre zu vermeiden, wird durch verkehrlenkende Maßnahmen die Durchquerbarkeit des neuen Stadtteils für motorisierte Fahrzeuge unterbunden. Ein Radschnellweg schließt ihn an die Innenstadt an.

Insgesamt können Flächen von etwa 130 ha für Wohnen und Arbeiten angeboten werden.



## Stadräumliche Einordnung





# Szenario II

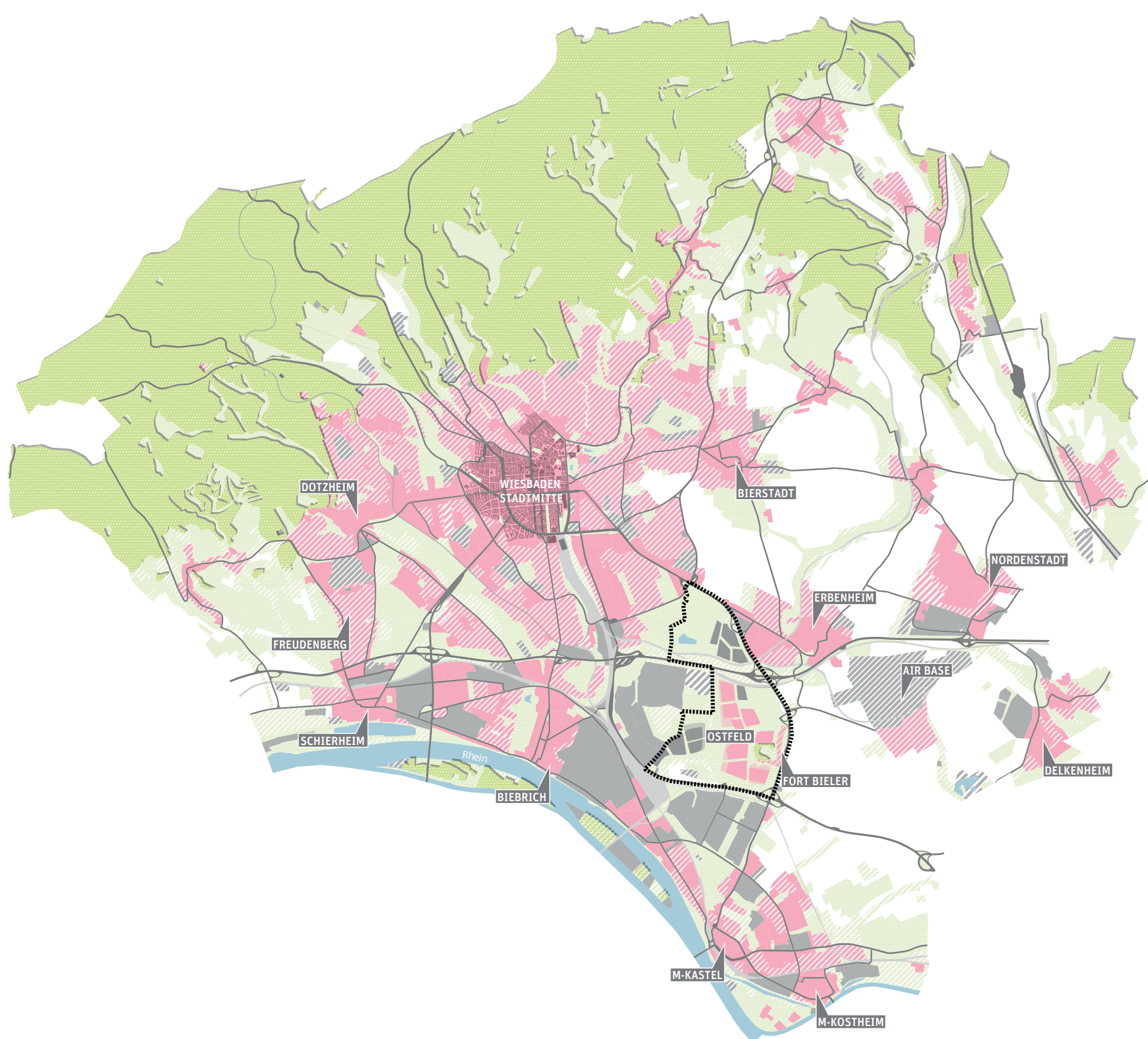
## Stadtschollen in der Landschaft

Vier neue Quartiere werden als „Stadtschollen“ Teil der Landschaft: ein Dienstleistungsquartier in direkter Nähe zu Erbenheim, ein Gewerbe- und Industriequartier am südlichen Deponiehügel und zwei gemischte Quartiere zwischen A 66 und Fort Biehler. Wie Schollen sind sie durch grüne Fugen gegliedert und mit dem Freiraum verbunden.

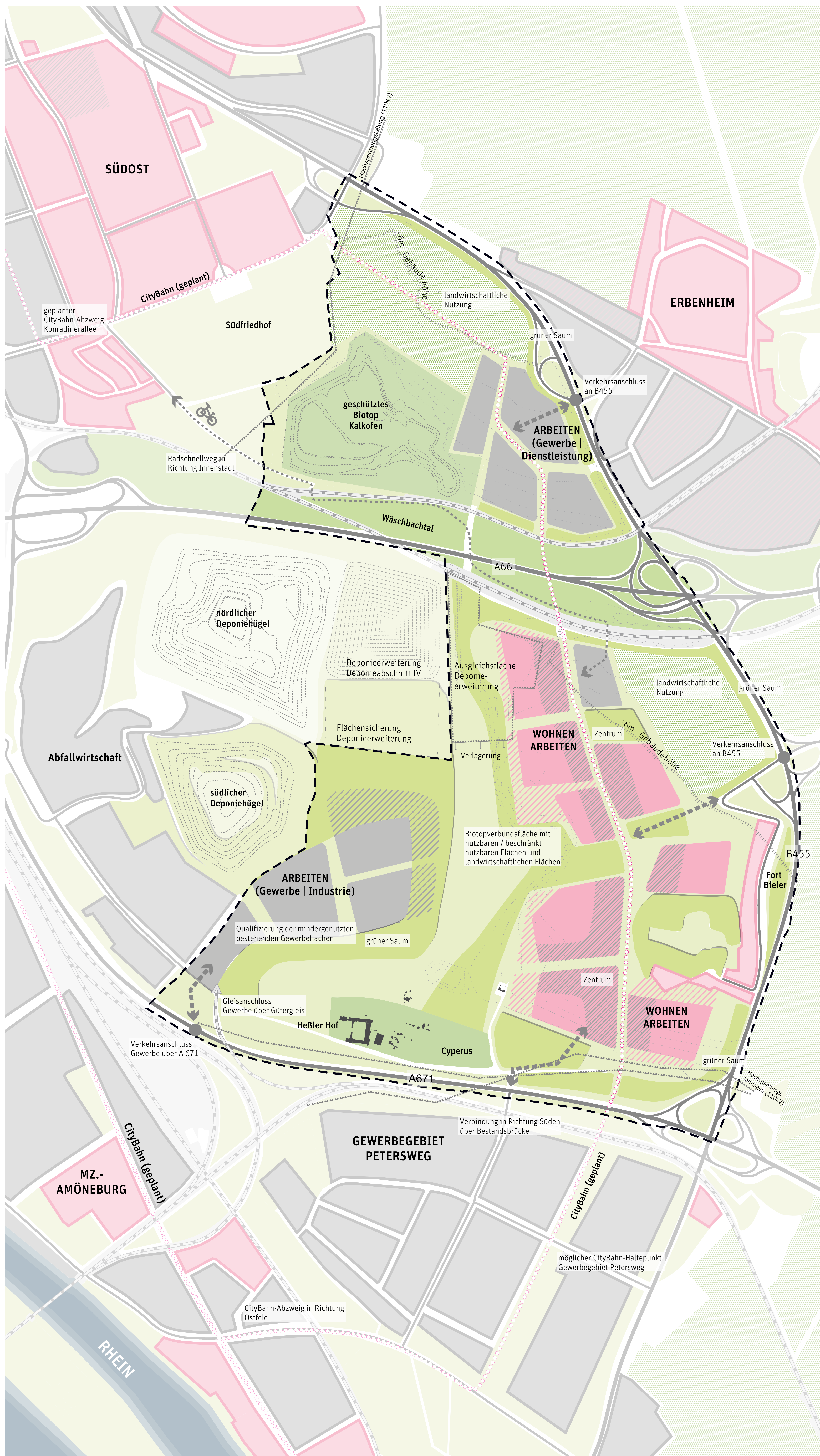
Auf einer Fläche südlich der A 66 entstehen Standorte für Wohnen und wohnungsnahes Arbeiten mit eigenen Zentren für rund 8.000 bis 12.000 Einwohner. Diese sind zur Trasse der CityBahn hin orientiert und weisen in diesen Bereichen eine noch stärkere Nutzungsmischung auf. Die Siedlung Fort Biehler wird Teil des südlichen Quartiers. Dessen Zentrum liegt westlich des bestehenden Gehölzbestandes. Dieser wird zur Naherholungsfläche, verbindet den neuen Siedlungskern mit der bestehenden Siedlung und wird zum Trittstein der Freiraumvernetzung. Die nicht in den neuen Stadtteil integrierbaren großflächigen Gewerbe- und Industriegebiete liegen südlich der Deponiehügel und ergänzen die Nutzungen der Abfallwirtschaft. Eingerahmt werden sie durch einen Grünstreifen mit Bestandsgehölzen. Die Flächen nördlich des geschützten Biotops Kalkofens und südlich der Autobahn 66 werden weiterhin landwirtschaftlich genutzt. Die im Landschaftsplan angestrebte Biotopvernetzung von Nord nach Süd wird sichergestellt. In diesem großflächigen Bereich können verschiedene Freiraumnutzungen untergebracht werden: von Tabuzonen zum Schutz von Flora und Fauna bis hin zu Flächen für eine Freizeitnutzung.

Für einen nachhaltigen Mobilitätsanschluss des Ostfelds sorgt ein Anschluss an das CityBahn-Netz, der das gesamte Ostfeld durchquert. Anbindungen für den motorisierten Verkehr erfolgen über neue Abzweige und ausgebauten Anschlüsse an den übergeordneten Straßen. Um Schleichverkehre zu vermeiden, wird durch verkehrslenkende Maßnahmen die Durchquerbarkeit des neuen Stadtteils für motorisierte Fahrzeuge unterbunden. Ein Radschnellweg schließt ihn an die Innenstadt an.

Insgesamt können Flächen von etwa 113 ha für Wohnen und Arbeiten angeboten werden.



## Stadträumliche Einordnung





# Szenario III

## Impulse am Mobilitätsband

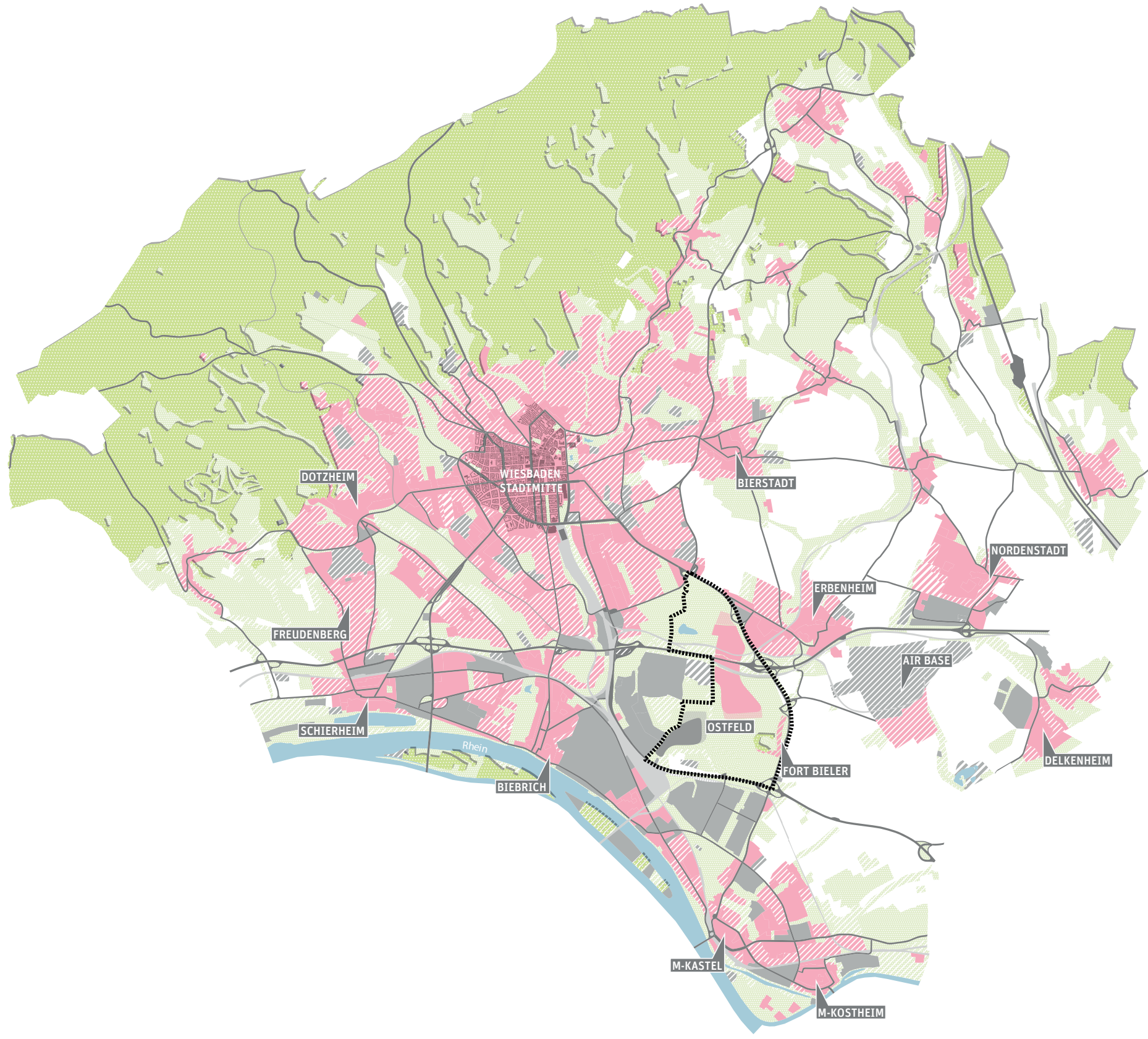
Das Ostfeld schafft gemäß der Entwicklungsziele des WISEK 2030+ Flächen schwerpunktmäßig nördlich und südlich der A 66. Das Wäschbachtal wird zum Naherholungsband zwischen den Quartieren in das verschiedene öffentliche Nutzungen, Gewerbe- und Wohnangebote eingestreut sind. Die Autobahn und Bahnstrecken werden zum überquerbaren und integrierten Verkehrsband.

Beiderseits der A 66 entstehen Standorte für Wohnen und wohnungsnahe Arbeiten für circa 8.000 bis 12.000 Einwohner. Der nördliche Teil kann auch eher gewerblich ausgerichtet sein, während das südliche Quartier ein dichtes Miteinander städtischer Nutzungen beherbergt. Fort Biehler bleibt in seiner heutigen Form als eigenständige Siedlung bestehen.

Die nicht in den neuen Stadtteil integrierbaren größerflächigen Gewerbe- und Industriegebiete liegen südlich der Deponiehügel und ergänzen die Nutzungen der Abfallwirtschaft. Eingerahmt werden sie durch einen Grünstreifen mit Bestandsgehölzen. Die Flächen nördlich des geschützten Biotops Kalkofen und rund um das südliche Quartier werden weiterhin landwirtschaftlich genutzt. Die im Landschaftsplan angestrebte Biotopvernetzung von Nord nach Süd wird sichergestellt. In diesem großflächigen Bereich können verschiedene Freiraumnutzungen untergebracht werden: von Tabuzonen zum Schutz von Flora und Fauna bis hin zu Flächen für eine Freizeitnutzung.

Für einen nachhaltigen Mobilitätsanschluss des Ostfelds sorgt eine Verknüpfung der Bahnstrecke mit dem Citybahn-Netz. Der Zentrumsbereich wird somit zu einem wichtigen Umsteigepunkt. Anbindungen für den motorisierten Verkehr erfolgen über neue Abzweige und ausgebauten Anschlüsse an den übergeordneten Straßen. Ein Radschnellweg schließt das Ostfeld an die Innenstadt an.

Insgesamt können Flächen von etwa 117 ha für Wohnen und Arbeiten angeboten werden.



## Stadträumliche Einordnung

